Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 49

Artikel: Wer kann und soll den leidigen Absenzen in den Primarschulen wenigstens zum Theile abhelfen?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252530

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Doch um den jungen Geist zum Licht zu heben,
So bleibt er nicht auf nied'rer Stufe steh'n:
Er sucht die innern Kräfte zu beleben,
Und führt ihn aufwärts zu der Menschheit Höh'n;
Allüberall tritt ihm auf lichten Wegen
Der Kinderfreund, der göttliche, entgegen.

So wird er immer rüstig vorwärts schreiten,
Nie läßig auf der Bahn des Wirkens ruh'n.
Was er begonnen, möcht' er vollbereiten,
Und das, was er gewollt, auch kräftig thun;
Damit er des Berufs sich wahrhaft freue,
Vereint er in sich Liebe, Ernst und Treue.

Und ob auch Sorgen seinen Himmel trüben,
Und wird die Stirn von Wolken schwer umhüllt,
Ist nur das Herz im Sturm gesund geblieben,
Dann tröstet ihn die Hoffnung engelmild:
Was dir mit deiner Kraft nicht kann gelingen,
Mit Gott im Bund wirst du's gewiß erringen.

Wer kann und soll den leidigen Absenzen in den Primarschulen wenigstens zum Theile abhelfen?

(Aus der Urschweiz.)

Hier haben wir eine sehr schwierige Antwort zu lösen, an deren Lösung schon Viele gearbeitet und doch an vielen Orten Weniges erhalten. Wo am meisten daran geschafft worden, da nicht selten am wenigsten erhalten. Namentlich ist dies der Fall an Orten, wo man mit physischer Gewalt und weltlichen Gesetzen allein dies angestrebt und durchzusetzen sich abgemüht. Mit dem Schwerte läßt sich dieser Knoten, namentlich in der freien Schweiz und bei den freiheitsliebenden und oft mißbrauchenden Schweizern, kaum gehörig lösen. Denke, es müsse zur physischen Gewalt noch die moralische angewandt werden. Und Wer soll nun zuerst diese moralische Kraft wirken lassen? Weiß wohl, daß da Verschiedenes zusammenwirken muß, und namentlich von geistlicher und weltlicher Behörde das Ihrige soll gethan werden; jedoch meine, vorerst soll der Lehrer das Seine da beitragen. Dieser kann und soll den leidigen Absenzen in den Primarschulen am leichtesten und am meisten abhelfen. Und wie dies?

a) Durch fleißiges Schulhalten — will sagen durch geregeltes und gerühriges. Geregeltes, hinsichtlich des Tages, der Stunde, sagte gerne der Minute. Wehe dem Lehrer, der die Schule schwänzt ob den

nichtswürdigsten Dingen, oder der mit den Haaren gleichsam Hindernisse herbeizieht, die ihn am Schulhalten hindern. Unbemeßbarer Schaden zieht ein Lehrer zu, der gewissenlos sich eine solche Unregelmäßigkeit zu Schulden kommen läßt! Er gibt den ersten Anlaß zu unzeitigem und ungeregeltem Schulbesuch und berechtigt gleichsam durch seine Unregelmäßigkeit Eltern und Kinder zu den vielen Absenzen, von der Behörde so sehr gerügt und bestraft. Denn mit Recht werden Eltern und Kinder überdrüssig, wenn die Kinder halbe und ganze Stunden weit hergekommen, oft sogar bei ungestümer Witterung und schlechtem Wege, und dann keine Schule ist. Es darf kaum 2 bis 3 Mal geschehen, so ruft dieser und jener etwas störrischer Vater: „So geht mir morgens nicht mehr nach dem Schulhause. Wir haben keine Zeit umherzulaufen und zu spazieren. Auch die Kinder machen den Eltern glaubbar, es sei auch heute keine Schule, weil gestern keine gewesen.

Aehnlich fast geht es in der Schule, wo Anfang und Ende der Schule zu wenig genau bestimmt ist. Fängt der Lehrer nach Belieben an, so kommen die Kinder bald auch nach Belieben in die Schule. Und was will der Lehrer machen? Fragt er das Kind: Warum es so spät zur Schule komme, so wird es ganz naiv antworten: Ich habe geglaubt, die Schule fange wie gestern an."

Uebrigens werden gerade die wohlgezogensten Kinder auf diese Art am spätesten zur Schule kommen; indem wohlgesittete Kinder nicht gerne halbe Stunden unter losen und unartigen Kindern auf Gassen umher stehen, oder im Getöse einer Schulstube weilen, wo 50 bis 60 Kinder ohne Aufsicht schalten und walten. Auch bessere Eltern haben wenig Lust, ihre Kinder so frühzeitig nach der Schulstube gehen zu lassen.

Uebrigens verräth solch ein ungeregeltes Schulhalten beim Lehrer selbst entweder ein regelloses Wesen oder wenigstens geringe Lust am Schulhalten und Beides schadet der Schule.

Nebst diesem Schaden übt noch der Lehrer durch seine Unordentlichkeit einen sehr unmoralischen Einfluß im Erziehungsgebiete. Darf nur beachtet werden, wie auf diese Art Unordnung in die künftige Handlungsweise des Kindes einfließt, und was Unordnung auf dem Gebiete der Sittlichkeit und selbst des Oekonomischen für Nachtheile nach sich zieht. Somit kann der Lehrer durch sein ungeregeltes Schulhalten nicht bloß die Absenzen mehren, sondern nebenbei sehr nachtheilig auf das heranwachsende Kind wirken.

Umgekehrt werden Eltern ihre Kinder einer Schule zuschicken, wo

Alles geregelt vor sich geht, das Kind keine Zeit verlieren muß, sondern jede Minute zum besten des Kindes benutzt wird. Und auch das Kind findet sich lieber in einer Schule ein, wo der Lehrer Ordnung in Allem hält und das Kind zu einer geregelten Lebensweise unvermerkt hinführt. Sicher fallen so viele der Absenzen weg. Dann sage ein gerühriges Schulhalten, — will sagen ein durchaus thätiges, nicht aberh astiges und verwildertes Schulhalten. — Da gilt das Sprichwort: „Eile mit Weile.“ Voll Thätigkeit, ja mit unausgesetzter Thätigkeit muß der Lehrer in der Schule sein. Sollte überall Aug und Ohr sein, überall zur Hand stehen, sonst geht es in der Schule nicht gut. Kaum wendet er ein Aug ab, so nutzt dieses und jenes schalkhafte Kind den Anlaß, Etwas zu zeigen oder zu reden, das Andere stört und hindert oder zu Aehnlichem ermuntert.

Bei gehörigem Schulhalten gibts fort und fort voll auf zu thun. Jetzt hier, jetzt dort. Sehe nicht ein, wie Lehrer Zeitungen und Anderes während der Schulzeit lesen oder öfters aus der Schule sich entfernen können. Will ein Lehrer sich nicht bemühen, sondern seine Gemächlichkeit pflegen, so hoffe er auch bei den Kindern keine Thätigkeit. Ist der Lehrer faul und träge, so werden es die Kinder sicher im Lernen auch sein, nicht aber in Unarten treiben. Hat er beim Unterricht kein Leben, so verbreitet er auch keines. Das Vorgetragene wird alsdann bei den Schülern wenig oder keinen Anklang finden, die Geistesthätigkeit keineswegs angefacht werden und folglich kann auch keine Anschauung und kein Klarblick entstehen, was das Lernen dem Kinde, weil geistiger Weise ganz theilnahmlos, statt immer erfreulicher, nur immer lästiger macht.

Bei solch vielseitigen Nachtheilen ist begreiflich, daß die Kinder nur äußerst geringe Fortschritte machen, und sowohl Eltern als Kindern die Lust zu solch einer Schule vergeht, und diese folglich nur aus Zwang die Schule besuchen, und jene sie besuchen lassen.

Ist aber Alles beschäftiget; hat Alles, Lehrer und Kinder, vollauf in der Schule zu thun, so unterbleibt des Unartigen Vieles. Die Kinder lernen gut, bekommen Freude an der Schule und die Eltern lassen sie willig und gerne gehen.

So denke, gibt es bei einem fleißigen Schulhalten der Absenzen schon weniger.

b) Durch weises Schulhalten, d. h. durch verständiges und kluges Schulhalten. Der Zweck der Schule ist: „Gutes zu lernen.“ Wenn nun aber der Lehrer das Schulhalten entweder nicht versteht, oder um dessen Anforderungen sich nicht kümmert, folglich sie nicht auf die den

Kindern zuträgliche Art und Weise hält und zu diesem Zwecke nicht auf die Geistesfähigkeit des Schülers und auf die Eigenthümlichkeit jeden Charakters sich wohl achtet und diesem angemessen verfährt, lernen die Kinder des Guten wenig oder nichts. Daher an manchem Orte nach 3 und 4jährigem Schulbesuch die Kinder kaum Gedrucktes lesen können, viel weniger verstehen und von Jahr zu Jahr abgestumpfter und ungelehriger werden. Auf solche Art wird das Lernen immer beschwerlicher und unausstehlicher. Was Wunder, wenn solche Schüler nicht anders als mit Zwang und aller Kraftanstrengung in die Schule, oder besser gesagt, an ihren Marterort müssen getrieben werden, das Wegbleiben von den Schülern listig aufgesucht und von den Eltern gerne und verhülflich gestattet wird!! Oder muß denn nicht auch den Eltern die Lust für eine solche Schule vergehen, wo die Kinder bereits wie nichts lernen und sie nebst dem Zeitverlust ihrer Kinder noch Schullohn und Anderes zahlen müssen? — Für Nichts, meint dieser und jener Vater, muß mein Knabe nicht Schuhe zerlaufen und Kleider zerreißen; er kann zu Hause bleiben. Und die Mutter sagt hie und da ihrem Mädchen: „Bleibe du heute da beim kleinen Kind; du lernst doch nichts. Wo hingegen ein weises Schulhalten statt hat, werden die Kinder des Guten Vieles lernen und dies gewinnt Eltern und Kinder für die Schule, und die Absenzen sind theilweise gemindert.

Schreiber dieses kennt eine Ortschaft, wo nebst aller Anstrengung und Mahnung der Vorsteherschaft jährlich eine Ueberzahl von Absenzen waren, daß selbst der Erziehungsrath die Polizei angerufen, die Saumseligen in die Schule zu führen. Was geschieht? Endlich kam die Gemeinde auf den glücklichen Gedanken, einen Lehrer mehr zu wählen und eine besser eingerichtete Schule zu veranstalten, und seht: Die Absenzen waren auf ein Jahr allein schon 7000 — sage siebentausend weniger. Will nicht reden von unkluger, unbesonnener Behandlungsweise, mit welcher der Lehrer oft Etwas erzwingt, wodurch er mehr verliert als gewinnt. Durch einen Mißgriff wird oft für alle Zeiten bei Vielen Ansehen, Zutrauen und Wirksamkeit eingebüßt und damit Lust und Liebe Eltern und Kindern für die Schule benommen. — Der Lehrer bestrebe sich daher eines weisen Schulhaltens hinsichtlich seines Benehmens und der Art und Weise im Unterricht, und die Absenzen werden gemindert.

(Schluß folgt.)